

Zeitschrift:	Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für Landtechnik
Band:	21 (1959)
Heft:	4
Rubrik:	Das Heu kann auch hochgeschoben werden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht nur lesen, auch mitarbeiten!

Anmerkung der Redaktion: Unter der Ueberschrift: «Gäll, schribsch'mer denn bald!» fordern wir unsere Leser auf, uns in vermehrtem Masse ihr Urteil über die jeweiligen Nummern kennen zu lassen und uns Anregungen für die Gestaltung der zukünftigen Nummern zu unterbreiten. Dieser stete Kontakt mit der Leserschaft ist unentbehrlich. Es gibt eine weitere Möglichkeit am fortwährenden Ausbau der Zeitschrift mitzuwirken, nämlich das Schreiben von Artikeln. Diese Art Mitarbeit ist umso wertvoller, weil sie aus der Praxis stammt. Um unsern Lesern zu zeigen, wie dieses Mitarbeiten gemeint ist, und wie wertvoll es sein kann, drucken wir nachstehend drei Einsendungen aus dem Leserkreis der österreichischen Zeitschrift «Praktische Landtechnik» in Wien ab. Diese Zeitschrift erscheint zwei Mal im Monat. Mit melancholischen Neidgefühlen müssen wir immer wieder feststellen, wie überaus rege und somit auch fruchtbringend die Mitarbeit aus ihrem Leserkreis ist.

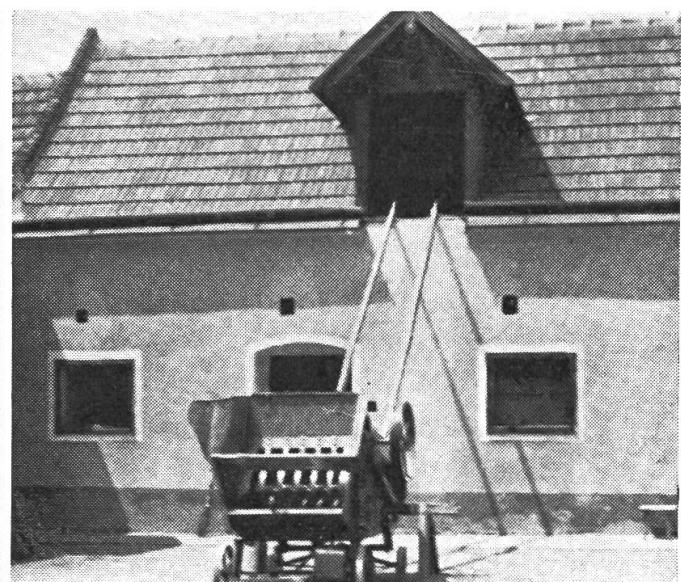
Wir danken Herrn Redaktor Dr. Ing. J. Blasch für sein liebenswürdiges Entgegenkommen recht herzlich.

Das Heu kann auch hochgeschoben werden

Wenn von Fördereinrichtungen zum Abladen des Rauhfutters die Rede ist, werden neben der Hocheinfahrt (die der «Schwerkraftförderung» dient) meist vor allem drei Möglichkeiten genannt: Greifer, Gebläse und Höhen-



Statt Anschaffung von immer mehr Spezialmaschinen ist stets grundsätzlich danach zu trachten, bereits vorhandene Maschinen noch anderen Zwecken dienstbar zu machen. So z. B. kann es unter geeigneten baulichen Voraussetzungen zweckmäßig sein, eine Strohpresse zum Abladen und Einlagern des Heues zu verwenden. Sie ersetzt dabei am ehesten die Arbeit eines Höhenförderers, bietet aber den zusätzlichen Vorteil der Ballenformung und Pressung.



Zum Hochschieben von Heu durch die Ballenpresse genügen bei einer geraden und kurzen Förderstrecke zwei Rundholzstangen. Ist die Förderbahn länger oder auch etwas gekrümmmt, müssen weitere Stangen angebracht werden, um das seitliche Ausbrechen von Ballen zu verhindern.

förderer. Nachfolgend wird eine vierte Möglichkeit in Erinnerung gerufen, auf die ein Leser anlässlich der herannahenden Heuernte aufmerksam macht.

Da wir zum Heuabladen immer 3 bis 4 Personen benötigen und unsere Heuböden für ein Gebläse nicht besonders geeignet sind, haben wir uns entschlossen, das Abladen auf eine andere Art zu erleichtern. Wir nahmen unsere **Strohpresse** «Welger 850» und stellten sie parallel zur HeubodenTür. Zwei Rundlinge führen von der Presse zum Heuboden hinauf.

Das Heu braucht nur vom Wagen in die Presse geworfen zu werden, die von einem 4 PS E-Motor angetrieben wird. Sie presst und bindet das Heu zu Ballen und schiebt diese über beide Rundlinge zum Boden hinauf, wo sie von einer zweiten Person übernommen werden. Da die Ballen Quaderform haben, lassen sie sich leicht schichten, überdies nehmen sie wegen der bereits erfolgten Pressung weniger Raum ein.

Wir laden auf diese Art nun schon seit 4 Jahren unser Luzerne- und Wiesenheu unter sehr geringen Blattverlusten schneller als früher ab und sind mit dieser Methode sehr zufrieden.

Die Ballen wiegen rund 20 kg, sind also nicht zu schwer und daher leicht zu manipulieren. Beim **Verbrauch** erleichtert die Ballenform nicht nur den **Transport zum Stall**, sondern auch die **Futtereinteilung**.

Friedrich Winkler jun., Weikenhof, am Steinfeld N.-Ö.

Unser Hecklader

Da bis vor kurzem für unseren 15 PS-Traktor kein Frontlader auf dem Markt erhältlich war, habe ich versucht, mit einem hiesigen Handwerker selbst einen zu bauen. Dabei ergab sich aus Gründen einer ganz wesentlich vereinfachten Mechanik der naheliegende Gedanke, den «Frontlader» hinten anzubauen, also einen Hecklader zu machen.

Zunächst brauchte ich ihn nur zum Schotterladen und er wurde für diesen Zweck konstruiert. Ich glaube aber, dass er sich bei entsprechender Ausstattung auch für gewisse andere Arbeiten verwenden liesse, wie z. B. Stallmistladen. Kaum dürfte er für das Laden von Rauhfutter geeignet sein, weil die hiefür erforderliche Ladehöhe mit diesem Mechanismus nicht erreicht werden könnte.

Bei der versuchten Ausführung ist folgendes zu beachten. Wie die Bilder zeigen, handelt es sich um einen aus zwei Tragarmen bestehenden einfachen Hebel, dessen unteres Ende am Traktor angelenkt ist und den **Fixpunkt** bildet. Das obere Ende trägt die Muldenschaufel (Angriffspunkt der Last). In einer gewissen Entfernung vom unteren Anlenkpunkt liegt der Hebel lose auf einer Querwalze, welche durch die Hydraulik gehoben und gesenkt wird (Angriffspunkt der Kraft). Aus dieser Anordnung ergeben sich die verschiedenen Beziehungen zwischen Lastarm und Kraftarm bzw. zwischen Hubhöhe und Hubgewicht. Hiezu ist noch das Eigen-